

## **Brahms warnt vor sozialer Spaltung in Bremen**

Wenn wir die aktuelle Analyse der Arbeitnehmerkammer und des Statistischen Landesamtes sehen, dann scheint gerade vor Weihnachten die Erkenntnis besonders bitter, dass Überfluss und Not sich in Bremen so nah sind. Unsere Stadt hat bundesweit eine überdurchschnittliche Armutsquote. Hier bei uns an der Weser kann mit Fug und Recht von sozialer Spaltung gesprochen werden. Mit ihrem Schwerpunkt-Thema „*Armut und Reichtum – gemeinsam für eine soziale Stadt*“ macht die Bremische Evangelische Kirche seit Jahren auf die ungerechte Einkommensverteilung in Bremen aufmerksam und hat viele nachhaltige Projekte zur Armutsbekämpfung auf den Weg gebracht.

Vor diesem Hintergrund ist es uns besonders wichtig, dass unsere Stadt den Blick nicht nur auf die Armut richtet und lediglich zu Wohlfahrt und Almosen aufruft. Es gilt auch den Reichtum zu sehen, die steigende Zahl der Millionäre in Bremen, und kritisch zu fragen, welchen Beitrag sie für ein friedliches Gemeinwesen leisten, in dem alle Menschen ein Auskommen haben. Armut verfestigt sich in unserer Stadt, und in ganz Deutschland sind schon zwölf Millionen Menschen armutsgefährdet. Wir leben in einer Gesellschaft, in der zu viele Menschen immer seltener fragen „gehört sich das?“, dafür umso lauter „wem gehört das?“.

Solange Gewinnmaximierung um jeden Preis das oberste Gebot ist, helfen auch Suppenküchen und Kleiderkammern langfristig nicht mehr weiter. Meist von engagierten Ehrenamtlichen betrieben, lindern sie die ärgste Not. Ihnen und auch den wohlhabenden Menschen, die in Bremen für Projekte spenden, ist nicht genug zu danken. Aber am grundsätzlichen Problem können sie nichts ändern: Unser Staat muss wieder in die Lage versetzt werden, ein sozialer Staat zu sein.

Solange die Gewinne abgeschöpft, die sozialen Lasten aber dem Gemeinwesen aufgebürdet werden, kann der Staat seine Aufgaben nicht angemessen erfüllen.

**Mit ihren Gemeinden, dem kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt und allen diakonischen Einrichtungen, setzt sich die Bremische Evangelische Kirche ein für:**

- bezahlbaren Wohnraum, damit es in Bremen nicht immer mehr Armuts-Ghettos gibt;
- Löhne von denen Menschen ohne Not leben können;
- eine Kultur des Gebens, die mehr ist als Almosen, sondern das Bewusstsein der Wohlhabenden, dass sie Verantwortung für unser Gemeinwesen tragen;
- zukunftsweisende Investitionen in Bildung und Arbeit;
- eine Sozialgesetzgebung, die alte, arbeitslose und arme Menschen nicht demütigt und diskriminiert;
- wirksame politische Instrumente für eine Regulierung der Finanzmärkte;

- und eine gerechte Besteuerung, die den Staat wieder in die Lage versetzt, seine sozialen Aufgaben zu erfüllen.

In der Bremischen Evangelischen Kirche steht das kommende Jahr unter dem biblischen Motto „*Jesus Christus spricht: Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.*“ In diesem Sinne wünsche ich allen Bremerinnen und Bremern ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein neues Jahr „gemeinsam für eine soziale Stadt“.

Pastor Renke Brahms

Schriftführer in der Bremischen Evangelischen Kirche